

*Verweile nicht bei dem,
was vergangen ist
oder noch kommen wird (...).
Da ist ein Riss, ein Riss in allem.
Das ist der Spalt, durch den das Licht
einfällt.*

Songtext von Leonard Cohen

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Lied „Anthem“ von Leonard Cohen handelt von Widerstandsfähigkeit trotz aller Widrigkeiten. Es ist eine Ermahnung, vorwärtszugehen – ungeachtet von Schwierigkeiten. Der Text ist eine kraftvolle Hymne für Mut und Hoffnung.

Am Ende der Passionserzählungen der Fastenzeit hören wir, wie die JüngerInnen fassungslos vor dem leeren Grab stehen und sich vor ihnen ein Loch auftut. Texte dieses Heftes beleuchten aus unterschiedlichen Perspektiven das Thema von (vermeintlicher) Perspektivlosigkeit.

In Japan gibt es eine eigene Reparaturkunst, die zerbrochene Keramik in Kunstwerke verwandelt. Dem Bruchstück wird eine neue individuelle Schönheit verliehen. Die Scherben werden geklebt und die dadurch ent-

standenen Risse werden mit feinstem Goldpulver ausgestreut. Sie kommen damit zum Leuchten. Bei Kintsugi geht es darum, zu akzeptieren, dass Dinge, die nicht (mehr) perfekt sind, trotzdem eine ganz eigene Schönheit entfalten können.

Ostern ist für uns Christen das große Wunder, dass am Ende nicht der Tod steht, sondern Leben ewig Leben bleibt, wenngleich in verwandelter Form. Durch den Riss im Leben der JüngerInnen, den der Tod Jesu ausgelöst hat, durch das offene leere Grab und ihre Glaubenszweifel lernen sie in den Tagen bis Pfingsten, Licht zu sehen und ihren Weg im Sinne der Botschaft Jesu weiterzuleben. Auch in unseren Beziehungen zu Gott und den Menschen kann es Risse und Brüche geben. Bei Kintsugi liegt der Wert der geflickten Keramik im Gegensatz der goldenen Bruchlinien und der offensichtlichen Versehrtheit des Gegenstandes. Ostern lehrt uns, das goldscheinende Licht in den Gegensätzen des Lebens zu erkennen.

Die aktuelle Ausgabe von „Dein Wort – Mein Weg“ möchte Sie auf der Spurensuche begleiten.

Katharina Weiss